

Fünf vor oder fünf nach zwölf?



Kommentar 04/01
Rolf Höfert

Die sozial- und gesundheitspolitischen Entscheidungen bzw. Nicht-Entscheidungen führen aktuell und perspektivisch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **Pflegeberufe** an die **Grenzen ihrer Verantwortlichkeit**.

In der Pflege **zeichnet sich** nach den zyklisch wiederkehrenden Pflegenotständen in den 70er und 80er Jahren zur Zeit eine **Pflegekatastrophe** ab.

Meldungen kommen aus allen Regionen Deutschlands.

Gründe hierfür sind u.a. der **rapide Stellenabbau** und die **Reduzierung von Ausbildungskapazitäten** innerhalb der letzten zehn Jahre mit nahezu 300.000 weniger Pflegefachkräften.

Die **Arbeitssituation von Pflegekräften** im ambulanten und stationären Bereich hat sich hierdurch auch **zu Lasten der Patientinnen/Patienten, der Bewohnerinnen/Bewohner in Altenheimen verschärft**.

Die Pflegenden sehen sich immer mehr im **Spannungsfeld der fachlich/rechtlichen Anforderungen und der realen Möglichkeiten**.

Wurden im Rahmen der Pflegenotstandsproteste 1988/89 noch Busse und Dienstbefreiung für die Teilnehmer durch die Träger der Einrichtungen gewährt, so ist in diesem Jahr bereits das **Ansinnen einer Äußerung zum Protest abmahnungswürdig**.

In Pressemeldungen werden **Pflegende** aufgrund entstehender Leistungsmängel, z.B. für ein entstehendes Druckgeschwür (Dekubitus), Sturz eines Patienten oder Weglaufen eines dementen Heimbewohners **kriminalisiert**.

Erst wundgelegene Patienten haben Anspruch auf Versorgung.

Dieses ist nicht nur **gegenüber dem Pflegebedürftigen fahrlässig** sondern im besonderen auch **für die Pflegenden brutal**.

Das **Bundesgesundheitsministerium** hat **bis heute** trotz ständiger Aufforderung durch die Verbände dem ausgrenzenden Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen nicht Einhalt geboten, sondern **lediglich eine moderierende Rolle** übernommen.

Weniger Pflegenden stehen bzw. liegen aber **mehr Schwerstkranke** aufgrund der massiv verkürzten Verweildauer **gegenüber**.

Der **Einsatz einer Nachtwache für 60 bis 70 schwerstkranke Patienten bzw. einer Altenpflegerin für 80 bis 150 pflegebedürftige Bewohner**, dieses häufig sogar über mehrere Etagen ist **keine Seltenheit**.

High-Tech-Medizin ohne pflegerische Nachsorge ist gefährliche Medizin.

Jährlich vernimmt diese Republik die Meldungen über **25.000 Tote und 800.000** zusätzlich

erkrankte Patienten durch sog. krankenhausbedingte **nosokomiale Infektionen**. Wie soll das seit **01. Januar 2001** geltende **Infektionsschutzgesetz** realisiert werden?

Mit entscheidendem Finanzierungssystem ab 2003 für den Krankenhausbereich **wird** sich die **Leistungsdichte, kürzere Verweildauer** und eine weitere Stellenreduzierung **verschärfen**.

Schon längst haben sich die Altenheime **zu großen Teilen in intensivpflegerische Einrichtungen mit Schwerstpflegebedürftigen** gewandelt. Dennoch oder gerade aus diesem Grunde herrscht ein **akuter Fachkräftemangel**.

Selbst die **niedrige Hürde einer 50 % Fachkraftquote** soll jetzt im Rahmen des neuen Heimgesetzes **abgeschafft** werden.

Die **Arbeitsbedingungen machen Pflegende krank!** Das ergibt sich aus einer jüngsten **Studie der Berufsgenossenschaft** für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege.

Seit 1992 gibt es ein **Betreuungsgesetz**, in dem **klar die Voraussetzungen** für **freiheitsentziehende Maßnahmen**, so auch zum Fixieren von Patienten geregelt sind.

Dennoch sind **tausende Bürger gefesselt**, d. h. **an Bettgittern, mit Bauchgurten, Brustgurten fixiert** sind, **ohne** jemandem etwas **böses getan zu haben**. **Sie sind einfach pflegebedürftig bzw. aufgrund einer geistigen Verwirrung auffällig geworden**.

Es häufen sich die Fälle, daß **Patienten** aufgrund der Unruhe und der nicht möglichen Beaufsichtigung durch Pflegepersonal **sich an dieser Fixierung strangulieren oder** gar bei "Sprüngen" über die dem Bett vorgebundenen Bettgitter **zu größeren Sturzverletzungen** kommen.

Zur Zeit konzentriert sich das öffentliche Interesse und die politische Verantwortung auf die **artgerechte Tierhaltung. Wo bleibt der Mensch?**

Alle reden seit Jahren von der demographischen Entwicklung, nur die wirklichen **Anforderungen und Versorgungssysteme** werden **nicht** nachvollziehbar **bearbeitet**.

So wird sich nach **Vorausschätzung des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung in den nächsten zwanzig Jahren** allein die Zahl der Pflegebedürftigen im Sinne der Pflegeversicherung von zur Zeit 1,8 Mio. Bürgern auf **bis zu 3 Mio. überwiegend in der Schwerpflegebedürftigkeitsstufe zwei** entwickeln.

44 BSE-Fälle in Deutschland haben sowohl Bürger als auch Politiker aktiviert und bieten scheinbare Ressourcen von mindestens zwei Milliarden DM zur Keulung von Rindern.

Die gesellschaftliche **Positionierung zur Lebensqualität von Kranken, Alten und Behinderten** **fehlt**, und es muß auch Milliarden DM geben zur Heilung, Betreuung und Pflege von Bürgern.

Die neue Gesundheitsministerin **Ulla Schmidt** behauptet mit allen Beteiligten des Gesundheitswesens gesprochen zu haben. **Für die Pflegeverbände** gab es noch **keinen Termin**.

Bedeutet **Nähe zu Ärzten eine Entfernung von der Verantwortung für Pflege?**

Der Bundeskanzler bzw. die **Bundesregierung** wollen scheinbar **die Gesundheitspolitik nicht als Wahlkampfthema** sehen. **Dann muß die Pflegepolitik Wahlkampfthema sein**. 1,2 Mio. beruflich **Pflegende**, 3 Mio. **Pflegebedürftige** und von beiden Gruppierungen jeweils vier betroffene bzw. **mitwissende Angehörige** stellen ein **hohes Wählerpotential**.

**Also, bitte nicht nur über die Zeit sprechen,
denn Pflegequalität bedeutet Verbraucherschutz, und der ist zur Zeit 'in'.**